©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mittheilungen über die Hieracien des Riesengebirges.

Von Gustav Schneider.

(Schluss.)

4. Gruppe, Alpina Pseudo-Pulmonarea mihi.

Stengel aufrecht, deutlich gestreift, wenig- (1—2) blättrig, hin- und hergebogen, vielköpfig bis nur einköpfig, einfach oder ästig, mit ± gerade oder bogig aufsteigenden, an der Abzweigung durch ein Stengelblatt oder eine Bractee gestützten Aesten, resp. Kopfstielen. Stengel nach oben fast kahl, nach unten mit kurzen, weisslichen, schwarzfüssigen Zottenhaaren ± behaart. Oberhalb, bei den einköpfigen am Stengel, bei den mehrköpfigen an den Kopfstielen ± filzig von graulichen Sternhaaren, abwärts zerstreut flockig, gegen die Basis flockenlos. Kopfstiele, bei den einköpfigen der Obertheil des Stengels (oft sehr dicht), drüsenhaarig. Blätter trüb bis lebhaft grün, selten etwas glaucescirend, dünnhäutig bis ziemlich derb, rauhhaarig bis fast kahl. Grundblätter zur Blüthezeit, oft sehr zahlreich, vorhanden, deutlich in Blatt platte und einen meist sehr langen Stiel geschieden, eiförmig, stumpflich, am Grunde bis über die Mitte mit grossen, meist in eine sitzende Drüse endigenden stumpflichen oder spitzen Zähnen, auch wohl mit eingeschalteten, kleinen Zähnchen versehen (*murorum*-artig) oder breitlanzettlich, zugespitzt, fast am ganzen Rande mit ungleichen, tief eingeschnittenen, stets in eine ± langgestielte Drüse endigenden Zähnen gesägt gezähnt; (*vulgatum*-artig); selten ganzrandig nur mit einem Zahn oder wenigen Zähnen. Stengelblätter lanzettlich, gesägt gezähnt; nach oben, seltener auch in der unteren Stengelhälfte, zuweilen durch schmallineale Bracteen vertreten.

Kopfhüllen kurzzottig und borstig behaart mit reichlich eingemengten Drüsen. Hüllschuppen etwas breitlich; in den inneren Reihen die äusseren kürzer als die inneren, entweder die äusseren stumpflich, die inneren spitzlich oder alle gleich gestaltet; schwarzgrün bis tief schwarz, die innersten häufig blassgrün oder blassgrün (zuweilen weisslich) berandet. Ligularsaum ± behaart oder kahl, Zähne sehr kurz und fein gewimpert.

7. *H. nigrescens* Willd. (vergl. diese Zeitschrift pro 1886, pag. 24) würde nach Nägeli-Peter'scher Manier als ein *alpinum-murorum* zu bezeichnen sein. Scheint in den Ostsudeten zu fehlen; was ich als *H. nigrescens* vom Glatzer Schneeberg bisher gesehen habe, gehört zu *H. eximium* Backh.

8. *H. glandulosodentatum* Uechtr. Nach oben genannter Manier ein *alpinum-vulgatum*. Endemische, westsudetische Pflanze.

5. Gruppe. Alpina Pseudo-Prenanthoidea mihi.

Stengel aufrecht, hin- und hergebogen bis fast gerade aufrecht, stielrund, zuweilen undeutlich gestreift, viel- (4—8) blätterig, ein-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

köpfig oder mehr- bis vielköpfig. Obertheil des Stengels bei den einköpfigen, bei den mehrköpfigen die Kopfstiele unterhalb des Kopfes von grauen Sternhaaren schwachfilzig bis reichflockig, dicht drüsenhaarig von langgestielten, meist grossen Drüsen und schwarzborstig, weiter abwärts zerstreut flockig oder flockenlos; zottig behaart oder kahl. Blätter dunkel- bis trübgrün, nicht selten bräunlich berandet, derb, seltener etwas dünnhäutig und weich (letzteres vorzugsweise in tieferen Höhenlagen); rauhhaarig bis fast kahl. Grundblätter zur Blüthezeit meist schon vertrocknet, selten 2—3, zuweilen mehrere in Nebenrosetten vorhanden. Stengelblätter meist halbstengel umfassend (*prenanthoides*-artig), selten nur mit breitem Grunde sitzend. Kopfhüllen ± zottig und drüsig bekleidet. Hüllschuppen breitlich, stumpf oder stumpflich; die äusseren dunkelgrün bis fast schwarz, die inneren zuweilen heller berandet oder ebenfalls dunkel. Ligularsaum fast kahl, Zähne mit sehr kurzen weissen Haaren spärlich bewimpert. Endemische westsudetische Arten.

9. *H. bohemicum* Fries (Vergl. diese Zeitschrift pro 1886, pag. 25). Nach Nägeli Peter als *H. alpinum-prenanthoides* zu bezeichnen.

10. *H. pedunculare* Tausch nec Naeg.-Pet. nec aliorum = *H. sudeticum* Stbg. u. Fries. ex p. = *H. albinum* Tausch non Fries.

Dürfte nach Nägeli-Peter'scher Manier als ein *Fritzei-bohemicum* zu bezeichnen sein.

Wenn man die ersten drei Gruppen der alpinen Aurellen in eine Abtheilung bringt, so sind die letzten beiden in eine zweite als Zwischenformen zu vereinigen.

Ueber hybride Archieracien nächstens Näheres.

Hieracia Pulmonarea Fries Abth. Alpestria ejd.

2. Gruppe. Alpestria spuria Uechtr.

Hieracium Purkyněi Čelak.

In den „Resultaten der bot. Durchforschung Böhmens 1884" pag. 8 hat Prof. Čelakovský auf Grund von zwei getrockneten Exemplaren, welche Cyrill Purkyně 1884 an dem Kahlen Berge neben der Kesselkoppe sammelte, ein neues *Hieracium* unterschieden, welches derselbe mit *H. Wimmeri* Uechtr. vergleicht. Ich kenne diese Pflanze bereits seit 1882 von der Kesselkoppe selbst und zwar von deren Südabhang gegen die Hofbauden. Sie ist jedenfalls sehr selten, denn ich habe auf meinen zahlreichen Excursionen bisher erst vier Individuen, darunter eine abweichende Form im vorigen Jahre gefunden. Uechtritz, dem ich bis auf die 1886 gefundene, diese Pflanzen sämmtlich vorgelegt und theilweise dedicirt habe, bemerkte auf der Etiquette zu einem Exemplar, das ich fraglich als *atratum* (*subnigrescens*) Fr. bezeichnet hatte und welches sich noch in meinem Besitz befindet: „Nicht *atratum*, sondern zu einer der kleinen

 ©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Arten der Alpestria-Gruppe und höchst wahrscheinlich ein anormales Individuum von *H. pseudalbinum* mit geringerer Zahl von Stengelblättern und reichlicherer Bekleidung der Blätter und Blattstiele.“ Die Čelakovský'sche Diagnose bedarf in Betreff der Blüthenfarbe der Berichtigung. Die Färbung der ligulae ist bei der lebenden Pflanze — die C. allerdings nicht gesehen hat — goldgelb wie bei *H. albinum* Fr. und bekommt erst beim Trocknen den Stich ins Rothe, ganz ebenso, wie diess bei trocken eingesammelten und gut getrockneten *H. Wimmeri, nigritum, eximium, vulgatum alpestre* etc. der Fall ist; auch ist die Blüthenfarbe von *H. Wimmeri* nicht viel heller, als bei *H. Purkyněi*, höchstens hell goldgelb, auf keinen Fall aber hellgelb zu nennen. Die von mir beobachteten Pflanzen hatten mit Ausnahme der abweichenden, im Jahre 1886 gesammelten Form, auf die ich noch zurückkommen werde, keineswegs kurzgestielte Grundblätter. Bei den noch in meinem Herbarium befindlichen Exemplaren sind die Blattstiele eben so lang oder fast eben so lang, wie die Blattplatte. (4, 8—5 zu 5 Cm.)

Was nun die systematische Stellung dieser Pflanze betrifft, so ist sie zunächst nicht mit *H. Wimmeri* Uechtr., sondern mit *H. integrifolium* Lange var. *alpestre* Uechtr. (= *H. moravicum* Freyn [1]) = *H. albinum* des grossen Kessels im Altvatergebirge, Fiek. Fl. von Schles. non Fries) zu vergleichen, der sie durch die Gestalt und Bekleidung der Grundblätter, Form und Bekleidung des Blüthenstandes und der Blüthenköpfe, sowie durch die Gestalt des unteren Stengelblattes so nahe kommt, dass ich sie geradezu für identisch halten würde, wenn die ostsudetische Pflanze nicht in der Regel noch mindestens ein (gestieltes) Stengelblatt mehr besässe. Fehlt dieses, wie diess bei einem in meinem Besitz befindlichen Individuum der Fall ist, so kann die ostsudetische Pflanze nicht von der Čelakovský'schen unterschieden werden, zumal die getrockneten Blüthen bei beiden dottergelb, Form und Bekleidung des Kopfstandes und der Kopfhüllen, mit Ausnahme der bei *H. moravicum* etwas geringeren weisslichen Behaarung der Köpfe gleich sind.

Um mir ein endgiltiges Urtheil erlauben zu können, ist das mir vorliegende Material zu gering (2 *Purkyněi*, 8 *moravicum*) doch wollte ich an dieser Stelle auf die nahe Verwandtschaft dieser Pflanze aufmerksam machen, und stelle weitere Beobachtungen anheim.

Was die oben erwähnte, im August 1886, an der Kesselkoppe nur in einem Individuum gefundene, abweichende Form anlangt, so fehlt bei ihr das untere, für die Čelakovský'sche Pflanze charakteristische Stengelblatt, ferner zeigen von den 7 vorhandenen Grundblättern, welche sämmtlich kürzer gestielt sind, als das *Purkyněi* meines Herbars, zwei deutlich die Zahnung des *H. murorum*, das eine an der Blattbasis sogar rückwärts gerichtete Zähne. Im Uebrigen ähnelt diese Pflanze, der auch die weissen Haare an den Hüllschup-

---

[1]) Der Kürze wegen werde ich diesen Namen in den nachfolgenden Auseinandersetzungen gebrauchen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

pen fehlen, so sehr dem *H. Purkyněi* Čelak., dass ich keinen Anstand nehme, sie für hybrid und zwar für ein *H. murorum* × *Purkyněi* zu halten.

Vor Kurzem habe ich für meine Monographie der westsudetischen Hieracien die Abtheilung *Alpestria spuria* Uechtr. einer gründlichen Revision unterzogen, wobei mir neben den Notizen über bei den lebenden Pflanzen gemachte Beobachtungen über 200 Exsiccate zu Gebote standen.

Bei dieser Gelegenheit habe ich nachstehende Verwandtschaftsreihen zusammengestellt, die ich jedoch keineswegs in phylogenetischem Sinne aufzufassen bitte.

H. albinum Fr. vermittelt den Anschluss an die Eualpestria Uechtr. und steht unter diesen dem *H. Engleri* habituell am nächsten. *H. chlorocephalum* schliesst die Reihe der Eualpestria gegen die alpinen Aurella, denen es sich in dem regelmässigen Bau der Hüllschuppen nähert, während es habituell den übrigen Arten der Abtheilung Eualpestria näher verwandt ist. Eine ähnliche Stellung nimmt übrigens das *H. Bocconei* Griseb. aus den Tyroler und Schweizer Alpen ein.

Hieracia Sect. Alpestria spuria Uechtr.

albinum Fries non aliorum

corconticum K. Knaf — *pseudalbinum* Uechtr.

asperulum Freyn — *Wimmeri* Uechtr. — *moravicum* Freyn

erythropodum Uechtr. var. *subintegrifolium* G. Schnd. — *Wimmeri* × *murorum subcaesium* Uechtr. — *Purkyněi* Čelak. — *Purkyněi* × *murorum* G. Schnd.

erythropodum Uechtr. var. *dentatum* Freyn

erythropodum × *vulgatum* Uechtr. — *murorum subcaesium* Fries

prenanthoides Vill. — *vulgatum* Fries — *murorum* L.

Wie aus vorstehender Darstellung zu ersehen, gehen die Alpestria habituell nach drei Richtungen aus, einmal zu *H. prenanthoides* Vill., dann zu *H. murorum* L. und zu *H. vulgatum* Fr. und verhalten sich hierin ganz ebenso wie die Alpina, von denen *H. bohemicum* Fr. gegen *H. prenanthoides* Vill. *H. glandulosodentatum* Uechtr. gegen *H. vulgatum* Fr. und *H. nigrescens* Willd. gegen *H. murorum* L. habituelle Annäherung zeigen.

Schmiedeberg, im Januar 1887.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Berichtigung.

Seite 238, Zeile 13 von unten soll nach „Blattachseln" ein Punkt stehen.

Seite 238, Zeile 4 von unten ist statt „Cannersdorf" zu lesen „Cunnersdorf".

Seite 274, Zeile 3 von unten ist statt *„pathulifolium"* zu lesen *„spathulifolium"*.

Seite 274, Zeile 2 von unten ist statt *„chodopecum"* zu lesen *„rhodopeum"*.

Meine dritte Tirol-Fahrt. [1])

Von **J. Freyn.**

(Fortsetzung.)

Am 4. August gab es denn zunächst Krieg. Ich beschwerte mich und wollte ein anderes Zimmer; die Wirthin vertröstete mich. Ich wanderte aber aus und zwar wollte ich entweder nach Sulden oder Franzenshöhe oder Sa. Maria übersiedeln, nur fort aus diesem, so unnachahmlich geleiteten Hause. Zuerst probirte ich es aber noch in Trafoi selbst, denn ich erinnerte mich an der „Schönen Aussicht" vorüber gewandert zu sein. So stieg ich denn die fünfzig Meter tiefer, zu diesem Gasthause, das wenigstens den Vorzug hat, einen wirklich prächtigen Ausblick auf den Madatsch-Gletscher und die Trafoier Eiswand zu gewähren. Und siehe da, in der „Schönen Aussicht" traf ich es auch ganz gut und der Besitzer, sowie seine Leute waren sofort bestrebt, Rath zu schaffen. Da ich nie Schlafkameraden mag, musste ich mich zwar mit einem winzigen Kämmerchen begnügen, zum Pflanzentrocknen bekam ich aber ein leerstehendes Bauernhaus mit gewaltigem, gemauerten Ofen. Das war mein Fall. Ich richtete mich sofort häuslich ein und betrieb die Geschichte nun im Grossen, d. h. mit künstlicher Trocknung des Papiers und der Pflanzen. Zwischen der „Schönen Aussicht" und dem Bauernhause fand ich dabei in Gesellschaft von *Hieracium tridentatum* Fr. das echte *H. lanceolatum* Vill. Herr Artzt besuchte mich und zeigte sich sehr erfreut, dass ich es so gut getroffen hatte.

Bei diesen günstigen Aspecten bummelte ich Nachmittags, nach beendetem Pflanzeneinlegen rasch noch zu den „Heiligen drei Brunnen"; denn die dortseitige Thalwand ist Kalk, die hierseitige allerhand Schiefergestein. Ich kann aber männiglich nur rathen, den Spaziergang bleiben zu lassen. Botanisch interessirte mich nur *Euphrasia variabilis* Freyn, die hier fast so tief herab geht, wie im

---

[1]) Aus einem Briefe an E. Hackel zu Nutz und Frommen allen denen erzählt, die selbst heutzutage noch Lust haben einen botanischen Reisebericht zu lesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Schneider Gustav

Artikel/Article: Mittheilungen über die Hieracien des Riesengebirges. 350-354